

Liebe Angehörige von Christine,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Trauergemeinde,

Christine wollte **keine Traueransprache**.

Aber als Kollege und ihr ehemaliger Schulleiter ich möchte es mir nicht nehmen lassen, mich hier an dieser Stelle von Dir, liebe Christine, **laut** zu verabschieden.

Als ich an die Liebfrauenschule kam, warst Du bereits seit zwölf Jahren ein **fester Bestandteil** der Schule.

Seit dem 1. Oktober 1982 hast Du Dich mit großem Engagement und menschlicher Wärme für Deine Schülerinnen – später auch Schüler – eingesetzt und die Fächer Deutsch und Französisch unterrichtet.

Du hast Dich in vielen außerunterrichtlichen Aufgaben voll eingebracht, kollegial mit Deinem Kollegium zusammengearbeitet und die Schule, **Deine Schule**, entscheidend mitgeprägt.

Vier Tage vor Deinem Arbeitsbeginn am 1.10.1982 hattest Du Dein zweites Staatsexamen abgeschlossen – das war, wie man so sagt, sportlich.

Ich weiß nicht, ob es jemand von den Anwesenden wusste:

Während Deines Studiums hast Du sogar dem Botschafter von Katar und dem Botschafter von Algerien Deutschunterricht gegeben.

Auch dass Du lange Zeit in der Liebfrauenschule gewohnt und dich um die Betreuung der anderen Mieter gekümmert hast, wussten wohl die wenigsten.

Schon während Deiner Dienstzeit, so ab 1996, haben Dich immer wieder gesundheitliche Probleme geplagt.

Ich weiß aus vielen sehr persönlichen Briefen an mich, wie schwer es Dir gefallen ist, wenn **Dein Unterricht vertreten** werden musste.

Mit viel Galgenhumor hast Du Karten aus dem Krankenstand geschrieben, in denen Du Deine Bereitschaft bekundet hast, alles nachzuholen.

Nachdem es uns 2012 gelungen war, dass Freiburg Deinen Arbeitsvertrag verlängert, meintest Du augenzwinkernd, nun müssten wir uns als Schule

und im Vertretungsplan weiter mit dir „rumschlagen“ – drei Smileys dahinter.  
Unterschrieben hast Du Deine Karte aus dem Krankenhaus mit:  
**„Dein harter Brocken Christine“ – großes B und ein Smiley als o.**

Ja, es war uns wirklich ein Anliegen, dich so lange wie möglich als **wertvolle Kollegin** an der Schule zu behalten.

Dein freundlicher und zugewandter Umgang mit den Schülerinnen und Schülern, der Elternschaft, dem Kollegium und allen an der Schule Tätigen wurde stets sehr geschätzt.

Über den Unterricht hinaus warst Du viele Jahre für Schwester Anima da – diese war so etwas wie eine graue Eminenz der Schuldirektion, ohne offiziellen Titel, aber über lange Zeit hinweg zuständig für zentrale Aufgaben wie die Deputate und den Vertretungsplan.

Du hast sie zu Ärzten gefahren und dich liebevoll um sie gekümmert, als sie krank war – **Du warst für sie da - bis zu deren Tod.**

Sicher ließe sich noch von vielen Studienfahrten und unterschiedlichsten Aktivitäten berichten.

Aber ich glaube, das möchtest Du gar nicht.  
Für dich war all das selbstverständlich.

**Nicht selbstverständlich** – und besonders hervorzuheben – war Dein Engagement für unser **Schulmuseum**, das es bis heute gibt und das immer wieder gerne von Schulklassen und Ehemaligen besucht wird.  
Du hast es ab 2010 federführend aufgebaut, stetig ergänzt und eine wunderbare Broschüre dazu erstellt.  
Diese Broschüre hast Du 2016, also sogar zwei Jahre nach Deinem **offiziellen Ausscheiden 2014**, unentgeltlich für die Schule erarbeitet.

Ja, bei nahezu allen Veröffentlichungen und schulischen Publikationen warst Du redaktionell beteiligt, hauptverantwortlich zusammen mit Schwester Anima auch bei unserer Schulchronik zum 50 jährigen Bestehen.

Aber **besonders mit dem Schulmuseum** hast Du Dir – aus meiner Sicht – ein **wunderbares und bleibendes Denkmal** gesetzt.

**Christine, vielen Dank für alles!**

G. Eisen